Allgemeiner Anzeiger

Nachrichten für das märkische Sauerland

Gegründet 1901

Amtliches Organ des Kreises Altena und der Ämter Halver und Kierspe

Bezugsgebühren:
3.10 DM einschließlich Zustellgebühren
Postbezug: 2.70 DM zuzgl. Zustellgebühren
Bestellungen
bei der Geschäftsstelle und den Boten

Anzeigenpreise:
Grundpreis . . . . . 0.15 DM
Amtl. Bekanntmachungen . . 0.10 DM
Stellengesuche . . . . . 0.10 DM
— Anzeigenpreisliste Nr. 2 —

Nr. 4 | Halver, Sonnabend, 5. Januar 1952 | 1952

Aus Marshallplan-Mitteln finanziert

Europaplan zur Produktionssteigerung

In fünf Jahren Mehrerzeugung von mindestens 25 Prozent, Preissenkungen und bessere Lebensbedingungen

gk. Godesberg, 5. Januar

Vor Vertretern der deutschen Industrie, der Bundesregierung und der ECA-Verwaltung legte Vizekanzler Blücher am Freitag ein neues Programm zur Produktionssteigerung dar, das aus Marshallplan-Mitteln finanziert werden soll. Nach dem auf einen Vorschlag der ECA-Verwaltung in Washington zurückgehenden Plan sollen in ausgesuchten Betrieben der einzelnen europäischen Länder unter Mitwirkung der Regierungen Methoden zur Produktionsverbesserung erprobt werden, die dann von der übrigen Industrie übernommen werden können. Die durch eine erhöhte Produktion erzielten Gewinne sollen gleichmäßig den Unternehmern, den Arbeitern und der Verbraucherschaft in Form von Investitionen, Lohnerhöhungen und Preissenkungen zugute kommen.

An dem in der Bundesrepublik zu bildenden „Produktionsrat" werden als Vertreter der Regierung neben dem ERP-Ministerium auch das Wirtschafts- und Arbeitsministerium beteiligt sein. Das Schwergewicht der Bemühungen um eine Produktionssteigerung in Deutschland wird nach Ansicht des ERP-Ministeriums voraussichtlich nicht bei den Verbrauchsgüter-Industrien, sondern bei der Grundstoffindustrie liegen, wo bei der Kohle bereits ein Produktionssteigerungsprogramm in Zusammenarbeit mit der ECA angelaufen ist.

Die deutschen Unternehmer und die Industrie, die durch Vizepräsident Menne vom Bundesverband der Deutschen Industrie und den Vorsitzenden der Arbeitgeberverbände, Dr. Raymond, vertreten waren, haben für das Programm ihre volle Unterstützung zugesagt. Laut Mitteilung des ERP-Ministeriums war in voraufgegangenen Besprechungen mit den Gewerkschaften auch deren Einvernehmen eingeholt worden. Der Verkündung des Programms wohnten die Bundesminister Erhard und Storch sowie der Leiter der ECA-Verwaltung für Deutschland, Harris, bei.

Industrie kritisiert Besatzungshaushalt

dmt. Köln, 5. Januar

In einer scharfen Kritik am Besatzungshaushalt stellt das Deutsche Industrieinstitut als Sprachrohr der industriellen Unternehmerschaft fest, daß die Belastung der Bundesrepublik durch die Ansprüche der Alliierten und sonstigen Kriegsfolgelasten im laufenden Rechnungsjahr etwa 7,5 Milliarden betrage und damit fast 3 Milliarden höher liegt als im Vorjahr. Jeder Erwerbstätige in der Bundesrepublik habe rund 350 Mark aufzubringen gegenüber 210 Mark im Haushaltsjahr 1950/51 und 202 Mark 1949/50. Das bedeute, daß jeder Erwerbstätige etwa 40 Tage im Jahr nur für die Besatzungslasten arbeiten müßte.

In einem Hinweis auf die teuren Unteroffizierswohnungen (46 000 Mark) und Offizierswohnungen (71 000 bzw. 172 000 Mark) betont das Institut, man müsse bezweifeln, ob sich die entsprechende Bevölkerungsschicht in Großbritannien einen solchen Wohnungsluxus leisten könne. Während für einen Soldaten des ehemaligen deutschen Heeres bei Berücksichtigung der veränderten Preisverhältnisse 3020 Mark aufgebracht werden müßten, beträgt der durchschnittliche jährliche Aufwand für einen Besatzungssoldaten z. Z. 9750 Mark.

François-Poncet prüft Gnadenanträge

dmt. Mainz, 5. Januar

Der französische Hohe Kommissar Francois-Poncet hat eine erneute Prüfung von Gnadenanträgen für die von französischen Gerichten verurteilten Deutschen in den nächsten Monaten angekündigt. Diese Mitteilung gibt den von den Franzosen verurteilten 160 Deutschen in den Haftanstalten von Wittlich und Germersheim neue Hoffnung. Zu Weihnachten hatte er für 27 Inhaftierte bereits einen Straferlaß und für 18 Verurteilte einen Strafnachlaß bis zu 10 Jahren verfügt.

Kollektivmaßnahmen weiterhin möglich

Politischer Ausschuß debattierte Wyschinskis Antrag — Kompromißvorschlag der Araber

dmt. Paris, 4. Januar

Am Freitag brachten im Politischen Ausschuß der UNO die Delegierten von Saudi-Arabien, Aegypten, Irak, Persien, Syrien, Libanon und des Jemen einen Abänderungsantrag zu dem sowjetischen Entschließungsentwurf ein. Diese Staaten wollen den Artikel über die Auflösung des Ausschusses für Kollektivmaßnahmen aus dem Antrag Wyschinskis streichen, aber den Vorschlag auf Einberufung einer Sondertagung des Sicherheitsrates unterstützen.

Der französische Delegierte Chauvel wies darauf hin, daß der Ausschuß für Kollektivmaßnahmen nicht die Aufgabe habe, militärische Streitkräfte aufzustellen, sondern nur diejenige, die Methoden zu prüfen, die zur Gewährleistung der internationalen Sicherheit angewendet werden könnten. Er beantragte, den Ausschuß für Kollektivmaßnahmen für ein weiteres Jahr mit der Fortsetzung seiner Arbeiten zu beauftragen. An Wyschinski gerichtet fragte er, ob sein Antrag auf regelmäßige Zusammenkünfte des Sicherheitsrates bedeute, daß die Sowjets in einem anderen Geiste als bisher im Sicherheitsrat mitarbeiten wollten, oder ob Moskau den Stand der Waffenstillstandsverhandlungen in Korea für so ungünstig halte, daß man sie vor ein anderes Forum bringen müsse.

Auf Seiten der Engländer und Amerikaner ist man nach wie vor gegen die von Wyschinski befürwortete Verlagerung der langsam fortschreitenden Waffenstillstandsverhandlungen auf den Sicherheitsrat. Man sieht in Wyschinskis Antrag, auch den UNO-Ausschuß für kollektive Sicherheit lahmzulegen, einen Teil der großangelegten diplomatischen Offensive der Sowjets, die in der Botschaft Stalins an das japanische Volk und dem Flug Niemöllers nach Moskau sowie in den Verhandlungen des ehemaligen Reichskanzlers Wirth in Ostberlin deutlich geworden ist.

CDU gegen Auflösung von Rheinland-Pfalz

Ausschuß untersucht Existenzberechtigung — Noch nicht auf der Aussterbeliste

wl. Bonn, 4. Januar

Gegen eine Auflösung des Landes Rheinland-Pfalz spricht sich am Freitag der CDU-offiziöse Deutschland-Union-Dienst aus. Es könne sich bei den in der kommenden Woche beginnenden Beratungen des Bundestagsausschusses für innergebietliche Neuordnung nicht darum handeln, für Rheinland-Pfalz eine Sonderregelung zu treffen. Das Grundgesetz sehe nur die Neuregelung des gesamten Bundesgebietes, nicht aber von Teilgebieten vor. Der Fall Südweststaat sei dagegen völlig anders gelagert. Das letzte Wort bei der gebietlichen Neuordnung spreche im übrigen aber das beteiligte Volk selbst durch den Volksentscheid. Der Ausschuß wird sich tatsächlich zunächst mit Rheinland-Pfalz befassen und dessen politische Existenzberechtigung untersuchen. Irgendeine Gefahr für dieses Land, auf die Aussterbeliste gesetzt zu werden, besteht zunächst noch nicht, da sich die Vorschläge des Ausschusses auf das gesamte Bundesgebiet erstrecken werden und wahrscheinlich noch lange Zeit beanspruchen.

Niemöller beim Patriarchen und bei Appelt

Jungdemokraten antworten der Evangelischen Landeskirche Rheinland

dmt. Wien, 4. Januar

Wie am Freitag aus Moskau bekannt wurde, wurde Pastor Niemöller nach seinem Eintreffen in Moskau, wo er in einem Hotel gegenüber dem Kreml wohnt, am Donnerstag zu einer Unterredung von dem Moskauer Metropoliten Nicolai empfangen. Am Freitag war Niemöller Gast des orthodoxen Patriarchen Alexius. und besuchte den Ostzonen-Sonderbotschafter in Moskau, Appelt. Ueber die Gespräche, die er führte, wurde nichts bekanntgegeben.

Die Evangelische Landeskirche Rheinland hatte ihrem Bedauern über das Telegramm des Vorstandes der Deutschen Jungdemokraten Ausdruck gegeben, durch das Pastor Niemöller zum Verbleiben in Moskau aufgefordert wurde, bis der letzte deutsche Kriegsgefangene entlassen sei. Sie begründete dies damit, Niemöller verfolge mit seiner Reise nur kirchliche Zwecke. Der Vorstand der Jungdemokraten stellt hierzu fest: „Der Gastgeber Niemöllers ist der Metropolit von Moskau und somit ein von Stalin abhängiger Funktionär. In seinem Tätigkeitsbereich gibt es noch immer eine sehr große Anzahl von Kirchengebäuden, die nicht zum Gottesdienst, sondern als Reparaturwerkstätten für Traktoren und für ähnliche Zwecke benutzt werden. Wer einen solchen Gesprächspartner als kompetent für die Behandlung kirchlicher Fragen ansieht, bejaht den politischen Mißbrauch kirchlicher Einrichtungen, der von den Bolschewisten bewußt betrieben wird. Die Erklärung der Jungdemokraten richtet sich ausschließlich gegen Herrn Niemöller als Funktionär in eigenem Auftrag und nicht gegen irgendeinen Teil der Evangelischen Kirche in Deutschland."

370 Tote bei Erdbeben

dpa. Tokio, 4. Januar

Bei einem schweren Erdbeben, das sich am 21. Dezember in der westchinesischen Provinz Jünnan ereignete, kamen in den ersten Sekunden der Erdstöße rund 370 Menschen ums Leben, berichtet jetzt der Pekinger Rundfunk. Ueber 40 000 Häuser stürzten ein, 120 000 Menschen wurden obdachlos.

dpa. Istanbul, 4. Januar

Ueber 70 Menschen haben bei dem Erdbeben in der türkischen Provinz Erzerum, das 17 Dörfer zerstörte, den Tod gefunden. Mehr als 200 Menschen wurden schwer verletzt, 700 Gebäude total vernichtet.

Trübe Aussichten für Regenmacher

Wer wäre nicht beeindruckt vom Fortschritt unserer Technik! Da haben sich nun jahrzehntelang unsere Wissenschaftler bemüht, auf dem Gebiete der Meteorologie Prognosen zu wagen, ohne Gewähr allerdings (weshalb man ihnen auch das Attribut „amtlich" beilegte . . .) und mit zweifelhaftem Erfolg. Offenbar hat die Wissenschaft hier aber das Pferd am Schwanz aufgezäumt: Warum nicht gleich die ganze Wettergestaltung in eigene Regie übernehmen? Dann wären nicht nur präzise Voraussagen möglich, sondern auch eine langfristige Planung. Immerhin, der Anfang ist bereits gemacht.

Im Februar beauftragte die Stadt New York, die damals am Verdursten war, den Meteorologen der Harvard-Universität, Dr. Wallace E. Howell, zu versuchen, durch Ausstäubung von „trockenem Eis" von Flugzeugen aus künstlichen Regen zu erzeugen. Dr. Howell unterlag auch der Versuchung und am 25. November 1950 konnte er den ersten gigantischen Erfolg seiner Experimente vermelden: es regnete nicht nur, nein, die Zerstäubungsdüsen seiner Flugzeuge hatten gewaltsam die Schleusen des Himmels geöffnet, es gab einen Wolkenbruch, wie sich ihn die Direktoren der ausgetrockneten Wasserwerke nicht herrlicher vorstellen konnten. Ihre Bassins und ihre Kassen wurden wieder flüssig und der „Wolkenkratzer" Dr. Howell strahlte.

Heute strahlt er allerdings weniger. Denn die Schäden dieser Sintflut sind nicht gerade gering gewesen, und bei der Stadt New York liegen jetzt bereits Anträge auf Schadenersatz in Höhe von rund 30 Millionen Dollar vor. U. a. haben Hotelbesitzer wegen des Ausbleibens ihrer Gäste geklagt. Am 31. Dezember 1951 lief die Frist für die Einreichung weiterer Anträge ab. Sollte die Stadt die Zahlung verweigern, ist ein Prozeß von beinahe epochemachender Bedeutung zu erwarten.

Wenn man schon Petrus nicht zur Rechenschaft ziehen kann, weil er, nicht zu Unrecht, unter den Begriff der „höheren" Gewalt fällt, so ist das mit den Menschen anders. Petrus konnte es sich noch erlauben, es nicht allen recht zu machen. Eine Regierung, zumindest eine demokratische, hat diese Freiheit aber nicht. Die New Yorker Stadtväter sind denn auch alsbald reumütig zur Trockenlegung zurückgekehrt und haben Dr. Howell das Wolkenkitzeln untersagt.

Heute will er es übrigens gar nicht mehr gewesen sein, die „Wolkenwissenschaft", so sagt er, sei noch nicht klar genug entwickelt. Wahrscheinlich ist sie noch zu verwässert. T. G.

Wir dürfen stolz sein!

von

Peter Widmann

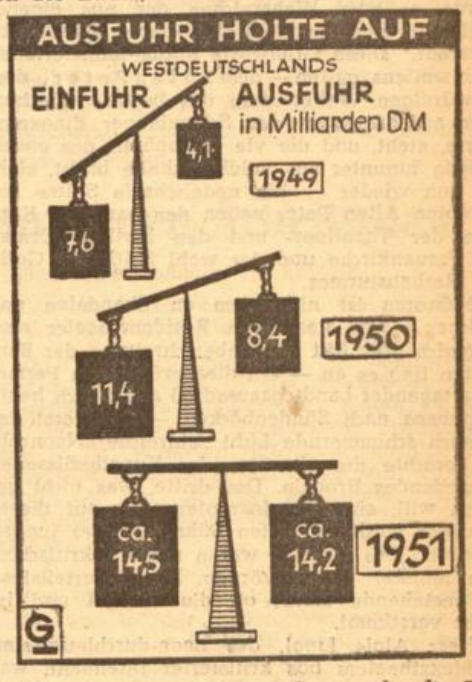
Zu Anfang eines Jahres überlegt man sich, wie es in der Vergangenheit gewesen ist und wie es in der Zukunft wohl sein wird. Und bei dieser Betrachtung ergibt sich die Frage: Hat es schon oft eine Zeitspanne so voll von erfreulichen Ueberraschungen auf wirtschaftlichem Gebiet gegeben wie die letzten vier Jahre?

Erinnern wir uns doch, wie vor vier Jahren die Straßen und die Läden aussahen, was man damals besaß und was man nicht besaß, wie es zu Weihnachten zuging, wie man von Marken und (wer konnte) vom Schwarzen Markt lebte und wie es schließlich doch nicht gelang, dem Jungen zu einer Fahrraddecke zu verhelfen? Wie sahen die Fabriken aus und wie die Verkehrsmittel? Hätte einem damals jemand beschrieben, wie wir vier Jahre später leben würden, — keiner von uns hätte mehr als ein mitleidiges Lächeln für diesen armen Irren übrig gehabt! Selbst diejenigen haben sich getäuscht, die nach der Währungsreform mit allem wissenschaftlichen Rüstzeug und einem gesunden Schuß Optimismus ihre Vorhersagen über die wirtschaftliche Entwicklung der Bundesrepublik machten. Es gibt keine Vorhersage aus der damaligen Zeit, die nicht von der Wirklichkeit überholt worden wäre.

Heute wird viel demagogische Mühe darauf verwendet, diese Entwicklung wegzuschwindeln und den Eindruck entstehen zu lassen, wir lebten in einem Lande voll unerträglichen Elends. Wer an den Sonntagen vor Weihnachten durch die Geschäftsstraßen gegangen ist und sich in den Läden umgesehen hat, wird sich seine eigenen Gedanken über diese Elendspropaganda der westdeutschen „Hölle" (Nölting) gemacht haben! Vielleicht sind ihm bei dieser Gelegenheit einige der langweiligen Zahlen, die die Statistiker von Zeit zu Zeit veröffentlichen, eingefallen, jene Zahlen, aus denen hervorgeht, daß die landwirtschaftliche und industrielle Produktion weit über derjenigen des Jahres 1938 liegt, daß für rund anderthalb Millionen Menschen neue Arbeitsmöglichkeiten geschaffen worden sind, daß die Kaufkraft der Industriearbeiterlöhne wieder den Stand von 1938 (und das war ein gutes Jahr!) erreicht hat.

Jede dieser Zahlen ist ein Wunder für sich, vor allem, wenn man bedenkt, daß ein in langen harten Jahren aufgebauter Wohlstand kurz zuvor vernichtet worden war. Vielleicht fällt jenem Straßenbummler auch noch ein, daß wir im ganzen Deutschen Reich niemals zuvor so viele Wohnungen in einem Jahr gebaut und so viel wie jetzt exportiert haben, dies alles in der kleineren Bundesrepublik Deutschland.

Der Ausdruck „amerikanisches Tempo" ist für diese Entwicklung noch zu schwach. Sie wurde in erster Linie ermöglicht durch die Schaffung einer stabilen Währung und die Beseitigung der Zwangswirtschaft. Das sind Feststellungen, die heute kein vernünftiger Mensch mehr bezweifelt, mag er stehen wo er will. Bei allen Erfolgen aber spüren wir auch deutlich die Schwierigkeiten, die sich daraus ergeben, daß sich die einzelnen Zweige der Wirtschaft mit sehr unterschiedlicher Schnelligkeit entwickelt haben. Sieht man sich die zurückgebliebenen Zweige an, so fällt sofort auf, daß es gerade diejenigen sind, bei denen man sich von der Zwangswirtschaft nicht trennen konnte.



Eine der erfreulichsten Bilanzen, die die Bundesrepublik ziehen kann, ist die des deutschen Außenhandels. Erstmals nach dem Kriege war die Ausfuhrleistung groß genug, um der Einfuhr etwa die Waage zu halten. Auch diese Entwicklung stellt einen wesentlichen Schritt zur Unabhängigkeit dar.

Seite der Heimat

Halver, den 5. Januar 1952

Der Stern

Zum Dreikönigstag

Mit Beginn der Dunkelheit ziehen heute und morgen überall in den Städten und Dörfern unserer deutschen Heimat wieder die Sternsinger von Haus zu Haus, um Gaben zu erheischen, die ihnen liebe Menschen reichen. In vielen Gegenden tragen sie in ihrer Mitte den leuchtenden Stern als das heilige Zeichen aus der Christnacht, das Hirten und Weisen und allem Volk vor 2000 Jahren den Weg wies nach Bethlehem, wo im Stall der Welt Heiland geboren war.

Ja, damals kam mit dem Stern eine seltsame Unruhe in das Land um die kleine Stadt Bethlehem und weit darüber hinaus bis in fremde Reiche. Die Täler des Heiligen Landes wurden zu Heerstraßen, auf denen viele Menschen zogen, auch solche, die des Landes unkundig waren. Sie alle hielt der Stern in seinem Bann, der seine Macht, die in dem Geschehen jener Zeit sichtbar wurde, unwiderstehlich ausstrahlte. Man sprach überall von Wundern und wußte sie nicht zu enträtseln. Traum und Verwirrung, frohes Hoffen und Zweifel an den Verheißungen klangen aus den Gesprächen, welche die Luft erfüllten.

Nicht nur in der Heiligen Nacht zog der Stern die Menschen in seinen Bann, von denen die Hirten die ersten waren, die den Weg in den Stall fanden, um anzubeten. Er ließ auch in den kommenden Tagen die Welt aufhorchen. Und in einer der letzten Nächte, als die Hirten schon lange wieder bei ihren Herden auf den Feldern wachten, kamen Könige und Weise aus fernen Ländern und suchten, von der magischen Kraft des Sterns geführt, den neugeborenen König. Sie brachten ihm Geschenke und standen — vielleicht enttäuscht — stille vor seiner Anmut.

Anders der König Herodes, der sich in seiner Macht bedroht sah. Darum versuchte er voll Unruhe und geheimen Zornes sich der Macht des Sternes zu entziehen und erforschte von den Fremden, wo das Kind geboren sei. Und als er vergeblich auf die erbetene Aufklärung wartete, bereitete er den bethlehemischen Kindermord vor. —

Die große Unruhe, die damals mit dem Stern in die Welt kam, hat Henry von Heiseler in seinem Adventspiel treffend gezeichnet, als er das Mädchen, das den jungen Hirten liebt, der aber von der magischen Kraft des Lichtwunders so stark angezogen wird, daß selbst ihre große Liebe ihn nicht mehr halten kann, ausrufen läßt: „Ich wollte, ich dürfte die Augen schließen und sie erst wieder öffnen, wenn der Stern fort ist und nie mehr wieder kommt, dieser furchtbare Stern! Er ist wie ein Licht, wovon der Mensch blind wird und wie eine Flamme, darin der Mensch nicht atmen darf. Mögen die Engel und Propheten leben in jenen entsetzlichen Strahlen, du bist ein Mensch, du sollst bei mir in unserem Hause bleiben, auf unserer nahen Erde . . .“

Till

Halver

Wer sind die Verlierer?

Beim Fundbüro im Amtshaus Halver wurden die folgenden Gegenstände als gefunden abgegeben: eine Mütze, je eine Geldbörse mit kleinerem und größerem Geldbetrag, zwei Paar Herren-Handschuhe, ein Damenhut und eine Stiefelhose. Ansprüche können dort in Zimmer 9 geltend gemacht werden.

Einmalig im Sauer- und Siegerland

Auch Stahlregale werden im Sauerland gebaut

In allen Größen und für jeden Zweck - Lieferungen bis nach Teheran - Besuch bei der Firma Julius vom Hofe

Unter den vielen Fabriken und Werkstätten im Heimatgebiet gibt es einige, die zu besuchen von besonderem Interesse ist, weil sie für ein weites Gebiet einzig dastehen. So ist es auch mit der Produktion von Stahlregalen, die im Sieger- und Sauerland nur von der Firma Julius vom Hofe in Lüdenscheid betrieben wird. In der ganzen Bundesrepublik und über deren Grenzen hinaus, sogar in Uebersee, stehen die Regale dieser sauerländischen Fabrik.

Ein Kontor wie viele andere, eine Eisentreppe führt uns auf einen überdachten Hof hinunter. Da steht die große sogenannte Tafelschere, an der zwei Arbeiter die Stahlbleche auf die gewünschte Größe schneiden. Das sind die Rück- und Seitenwände für die Regale. Wir verfolgen den Weg eines Stücks in die große Werkstatt, in der man vor lauter Hämmern, Klopfen, Bohren, Schweißen und Motorgedröhn sein eigenes Wort kaum, viel weniger noch das des Betriebsleiters versteht, der sich redlich bemüht, dem Laien den Produktionsgang zu erklären . . .



Einer der Verkleidungsrahmen wird mit Drahtgeflecht ausgespannt — eine Arbeit, die mehr Erfahrung und Können voraussetzt, als es scheinen mag.

Man stellt hier ein etwa ein Meter breites und zwei Meter hohes Standard-Regal her, das in Serienproduktion hinausgeht. „Machen Sie nur solche kleinen Regale“, brüllen wir. Wir erfahren in einer etwas stilleren Ecke, während unser Begleiter verschiedene Arbeitsgänge auf seinem Film blitzt, daß man auch nach Aufträgen arbeitet, die den gegebenen Verhältnissen des Kunden angepaßt sind. Ganze Magazin-Anlagen werden nach dem Wunsch des Kunden und nach den Maßen des zu lagernden Gutes, der Belastung und dem zur Verfügung stehenden Raum in Auftrag genommen. Dabei verfährt man in großen Zügen so, daß man bis zu einer Höhe von zwei Metern einfache Regale aufstellt, darübergehende Regale mit Leiterschienen versieht und diejenigen Anlagen, die über 3,50 oder 4 Meter hinausgehen, mit Zwischenpodesten ausstattet, damit jedes Fach leicht erreichbar bleibt. Beschränkungen in der Länge (also seitwärts) gibt es nicht: die Regale können leicht aneinandermontiert und auch — was sich bei Umzug oder dergleichen manchmal nötig erweist — verkürzt werden.

Daß sich die Firma Julius vom Hofe auch auf die Art der Ausführung jedem Wunsche anpassen kann, erscheint bei einem solchen Betrieb selbstverständlich. Die eingangs erwähnten Stahlplatten kommen als Rückwände nur bei Regalen für kleines Lagergut in Betracht; die Uebersichtlichkeit bei Regalen für größeres Gut erfordert manchmal Rückwände aus Stahldraht-Geflecht, das von Fachleuten in die Rahmen eingezogen wird. Ueberhaupt sei in diesem Zusammenhang bemerkt, daß die Arbeiten an solchen Regalen — Anreißen der Bleche und Profile, Pressen, Falzen, Abkanten, Schweißen (elektrisch und autogen) und viele andere — so vielgestaltig sind, daß man zumeist nur hochqualifizierte und teure Fachkräfte mit Erfolg damit betrauen kann.

Uns interessierte noch, wie es mit dem Material steht. Die beiden Herren, die uns umhergeführt hatten, Herr Jünemann und Herr Hoffmann, machten bedenkliche Gesichter. Wir wußten schon Bescheid: wie überall. Es sind sogar



Auf das fertig montierte Regal wird mit dem Gebläse die Farbe aufgespritzt. Auf unserem Bild eins der ein Meter breiten und zwei Meter hohen Standard-Regale

Uebersee-Aufträge wegen Materialmangels abgelehnt worden . . .

Die modernen Maschinen der Firma vom Hofe machen aus Eisen und Stahl auch noch andere Dinge: Behälter, Stahltüren und -Tore, Fenstergitter, Arbeiter-Kleiderschränke, Akten-Stahlschränke, Werkzeugschränke . . . Daneben läuft eine Bauschlosserei. „Ja, wenn wir so viel Material wie Aufträge hätten!“

—ck—



Das schwere Eisenblech wird von zwei Arbeitern auf der Tafelschere zu den für Rück- und Seitenwände benötigten Maßen zerschnitten

Fotos: Schulte

Winterschlaf im Schnee



Sie ist die Zeugin mancher stillen Stunde,
da sich dein Auge voll Entzücken trank,
wenn deine Blicke gingen in die Runde.
Ein weißes Kleid von Schnee
ist jetzt der kalte Dank.

Hast du mit ihr nicht damals hier gesessen,
die ersten Liebesworte ausgetauscht?
Nun habt ihr beide diese Bank vergessen:
der Schnee sich jetzt auf ihrem
alten Holze bauscht.

Vielleicht ist so die Bank auch ganz zufrieden;
sie braucht gewiß die Ruhe — meinst du nicht?
Ach, wär' uns auch ein Winterschlaf beschieden
im Schnee! — Nein, besser nicht:
wir kriegten bloß die Gicht.

Henricus

Ist er der Brandstifter von Stephansohl?

Vor der Ersten Hagener Großen Strafkammer geht es augenblicklich um den Großbrand bei der Firma Gebr. Dahlhaus

Es war in den frühen Morgenstunden des 6. Februar 1950, also vor rund zwei Jahren, als im Packraum der Firma Gebrüder Dahlhaus in Stephansohl bei Schalksmühle ein Brand ausbrach, der den Lagerbestand total vernichtete. Zur Zeit des Brandes sollen sich darin Haushaltsgegenstände, Sportartikel und ein beträchtlicher Bestand weiterer leicht brennbarer Stoffe befunden haben, die einen Gesamtwert von mindestens 250 000 DM dargestellt haben sollen, während eine Versicherung nur über 120 000 DM abgeschlossen war.

Die Brandursache soll nun in einem großen Prozeß geklärt werden, der seit dem gestrigen Freitagmorgen vor der Ersten Großen Strafkammer Hagen läuft und noch mehrere Tage andauern wird.

Unter der Anklage der Brandstiftung steht der 37jährige Sohn des Besitzers der Firma, der Prokurist, Friedrich-Wilhelm Dahlhaus, dem vorsätzliche Brandstiftung, Betrug und versuchter Betrug vorgeworfen werden. Den Vorsitz im Prozeß führt Landgerichtsrat Windgätter. Geladen sind 13 Zeugen und 6 Sachverständige.

Der erste Tag des Prozesses wurde mit Vernehmungen ausgefüllt, die die Situation vor und während des Großfeuers klären sollten. Zur Entlastung des Angeklagten brachte Rechtsanwalt Josef Raulf aus Lüdenscheid vor allem das Mißverhältnis zwischen Versicherungssumme und Schadensbetrag vor. Auch die Mutter und der medizinische Sachverständige wurden gehört. Der Prozeß dauert an.

VHS Halver ruft mit ihrem neuen Arbeitsplan

Eine Uebersicht über die Kurse und Lehrgänge der kommenden Monate

Mittwoch: Malen, Zeichnen und Plakatschrift, 8tägig, am 9. Jan., 20 Uhr, Realschule. Französisch für Fortgeschrittene, 8tägig, am 16. 1., 20 Uhr, Realschule. Erzähler des Volkes, nach Vereinbarung, am 9. Jan. 20 Uhr, Realschule. Ostdeutsche Heimat, 14tägig, am 9. Jan., 20 Uhr: Realschule.

Donnerstag: Gutes Deutsch, 8tägig, am 10. Jan., 20 Uhr, Realschule. Kapital und Arbeit, 14tägig, am 17. Jan. 20 Uhr, Realschule. Kurzschrift, 8tägig, 10. Jan., 20 Uhr, Realschule. Buchführung, Lehrgang II, 8tägig, 10. Jan., 20 Uhr: Realschule. Physik des täglichen Lebens, 8tägig, am 10. Jan., Realschule. Volkstanz, Musizieren und Singen, 8tägig, am 10. Jan., 20 Uhr, Gaststätte des Strandbades.

Freitag: Englisch für Anfänger, 8tägig, 11. Jan., 20 Uhr, Realschule. Unsere Sternenwelt, 8tägig, 11. Jan., 20 Uhr, Realschule. Technisches Zeichnen, 8tägig, 11. Jan., 20 Uhr, Berufsschule.

Montag: Spanisch für Anfänger, 8tägig, 14. Jan. 20 Uhr, Realschule. Schreibmaschinenlehrgang, 8tägig, 14. Jan., 20 Uhr, Realschule. Buchführung, 1. Lehrgang, 8tägig, 14. Jan., 20 Uhr, Realschule. Das heimatliche Halver, 8tägig, 14. Jan., 20 Uhr, Realschule.

Dienstag: Rechtsfälle des täglichen Lebens, 8tägig, 15. Jan., 20 Uhr, Realschule. Wirklichkeitsnahe Lebensphilosophie, 8tägig, 15. Jan., 20 Uhr, Realschule. Englisch für Fortgeschrittene (I. Dr. Wegener), 8tägig, 8. Jan., 20 Uhr, Realschule. Engl. für Fortgeschrittene (II. Thijßen), 8tägig, 15. Jan., 20 Uhr, Realschule. Algebra und Geometrie, 8tägig, 15. Jan., 20 Uhr, Berufsschule.

*

Die Volkshochschule bittet, die alten Teilnehmerkarten in der ersten Veranstaltung mitzubringen, da auf der Rückseite die weitere Teilnahme bescheinigt wird. Neue Teilnehmerkarten werden am ersten Abend der Vortragsreihe ausgestellt. Am ersten Abend erfolgt auch die Einlösung. Sollten noch mehr Anmeldungen für einen Schreibmaschinenlehrgang erfolgen, so würde ein zweiter eingerichtet werden. Weitere Wünsche und Anregungen nimmt gern der Leiter der Volkshochschule entgegen.

Tägl. Nachr.: 5.00 W, 6.00 W, 7.00, 9.00 S, 13.00, 17.00 W.

NWDR

17.00 W, 19.00, 21.45, 24.00. Schulfunk: 9.30 W – Landfunk: 12.30 W.

Sonntag, 6. Januar
8.00 Orgelmusik
9.10 Froher Sonntagmorgen
10.00 Pontifikalamt aus d. Dom zu Köln
11.15 Die gr. Liebenden
12.00 Sang und Klang
13.30 Hermann Hagestedt und sein Orchester
14.30 Was ihr wollt
15.30 D. Hörer h. d. Wort
16.00 Tanztee
17.30 Sport und Musik
18.00 Das Meisterwerk
18.25 Gedanken zur Zeit
20.00 Ja, ja die Operette!
21.15 Tanzmusik
22.15 Abendkonzert
UKW
11.45 Durch d. w. Welt N
15.00 Nachmittagskonz. N
17.00 Zwölf Nächte N
17.00 Kinderfunk W
18.00 Die Wundertüte W
19.50 Tempo — Tempo N
23.15 Serenade W

Montag, 7. Januar
12.00 Musik zur Mittagspause
12.45 Sprechstunde für Heimatvertriebene
13.30 Musik am Mittag
14.15 Konzert
15.50 Nachmittagskonzert
16.40 Melod. Rhythmen
17.35 Studium oder nicht
17.45 Guten Abend
19.30 Unterhaltungsmusik
19.55 Der Blick ins Leere
20.25 Symphoniekonzert
23.30 Adrian u. Alexander m. Mus. u. Gesch.
23.55 Zur Nacht: Vom Glauben
0.30 Tanzmusik
UKW
16.00 Nachmittagskonz. N
17.00 Teemusik N
17.30 Kammermusik W
20.15 Operettenmelod. W
21.00 Klang d. gr. Täler N
21.30 Flucht i. d. Krankh.
22.00 Peter u. d. Wolf N

Dienstag, 8. Januar
12.00 Fröhl. Klänge zur Mittagspause
13.30 Musik am Mittag
14.00 Polit. Denken
14.15 Tanz- und Unterhaltungsmusik
15.00 Heino Gaze
15.50 Hans Bund spielt
16.10 Kammermusik
17.45 Guten Abend
19.30 Schlager-Parade
21.00 Der Filmspiegel
21.30 Aus d. neuen Welt
22.05 Nachtprogramm
23.30 Tanzmusik
23.55 Zur Nacht: Unterwegs
0.30 Tanzmusik
UKW
16.00 Kleines Konzert W
18.00 Chorlieder W
18.30 Bunte Melodien W
19.00 Tanzmusik N
20.00 Aida von Verdi N
22.00 Debussy — Ravel W
23.15 Tanzmusik N

Mittwoch, 9. Januar
12.00 Musik zur Mittagspause
13.30 Musik am Mittag
14.15 Musik nach Tisch
15.00 Junge Leute untereinander
15.50 Tanzmusik
16.30 Filmmusik aus aller Welt
17.45 Guten Abend
19.30 Die schöne Stimme
19.55 Streichquartett
20.25 XYZ — Musikalische Unterhaltung
22.35 Klassische Musik
23.00 Fern vom Lärm des Tages
23.55 Liebesbriefe
UKW
16.00 Nachmittagskonz. N
17.00 Ueber den Tee N
17.15 Tanztee N
18.30 Gut aufgelegt W
20.00 Fünf Balladen N
20.15 Gustav Mahler W
22.15 Tanzmusik W

Donnerstag, 10. Januar
12.00 Musik zur Mittagspause
13.30 Musik am Mittag
14.15 Für Groß und Klein
15.00 Musik nach Tisch
15.50 Drei Michelangelo — Sonette v. H. Wolf
16.30 Kinderfunk
17.05 Wissen und Leben
17.35 Die Frau in uns. Zeit
17.45 Guten Abend
20.00 Gericht bei Nacht (Hörspiel)
21.10 Streichquartett Nr. 6 von Schubert
22.50 Ferenc Fricsay dir.
23.55 Chas. Lamb: Verbreitete Irrtümer
UKW
17.55 Chormusik W
20.00 Toto-Stammtisch N
20.10 Tanzmusik N
21.20 Die Humoristen N
22.00 Jazz-Cocktail W
23.00 Zigeunerweisen N
23.15 4 Tanzorch. spiel. W

Freitag, 11. Januar
12.00 Musik zur Mittagspause
13.30 Mittagskonzert
14.00 Neu-Guinea
14.15 Musik nach Tisch
15.50 Joh.-Strauß-Melod.
16.15 Ital. Barockmusik
16.45 Soll mein Kind eine Höhere Schule bes.?
17.20 Unser Buch-Tip
17.45 Guten Abend
19.30 Hermann Hagestedt und sein Orchester
20.10 Heitere Oper
21.15 Sklaverei 1952
22.35 Jazz-Jamboree
23.00 Südamerikana
23.20 Kling. Leinwand
UKW
18.15 Heit. Abendmusik N
20.45 Symphonie B-dur von Schubert
21.15 Für jeden etwas N
22.15 Kammermusik W
22.45 Wir lesen N
23.15 Unterhaltung W

Sonnabend, 12. Januar
12.00 Grüße aus Hamburg
14.00 Musikal. Rendezvous
15.00 Männerchor
15.15 Scherzlieder
16.00 Schicksale berühmter Werke
17.00 William Greihs und sein Orchester
17.30 Volksmusik
18.00 Guten Abend
20.00 Das ideale Brautpaar
22.00 Sportvorschau
22.40 Hein ten Hoff — Karel Sys
23.00 Melodie u. Rhythmus
23.55 Zur Nacht: Von der unsichtbaren Güte
00.10 Tanz n. Mitternacht
UKW
16.00 30 Min. für Sie N
16.00 Karnevalschronik W
17.50 Operettenkonzert N
19.00 Orchestermusik N
20.00 Wer ladet uns ein? N
20.15 Was darf es sein? W
23.15 Kl. Nachtmusik W

Für die herzliche Teilnahme beim Hinscheiden meines lieben Mannes, unseres lieben Vaters danken

Frau Luise Tweer und Kinder

Buschhausen
ü. Schalksmühle, im Jan. 1952

Einheirat
in erstkl. Möbelgeschäft biet. Dame, 40erin, durch Eheanbahnungs-Institut
Frau Dorothea Romba
Dortmund, Wilhelmstr. 76, Ruf 21984
Sprechz. tägl., auch sonntags, außer montags.

Schwäche beseitigen
Sie mit unseren weltbekannten Stärkungsmitteln. Hygien. Artikel u. interess. Literatur. Näheres gegen DM —.50 (Briefm.) durch d. führende Internationale Versandhaus Gisela, Stuttgart 506 e, Postfach 802.

Guter Gewinn durch Textilwaren
Versand-Katalog für Wiederverkäufer gratis
Textil-Schickedanz, Fürth/Bay. W 145

Hicoton", altbewährt gegen
Bettnässen
Preis DM 2.65. In allen Apotheken.

Warum Baukostenzuschuß? Dafür eig. BLUM-FERTIGHAUS auf Teilzahl. Blum u. Cie., B 008 Bielefeld.

Ohne sof. Anz. Motorr. f. n. Sais. ab 3.73 Wochenr. Bed. u. neuest. Bildkat. Häßler, Hamb.-Stell. U 8



Das
„Prämien-Sparen"
hat in dieser Woche begonnen!
„Prämien-Sparen"
bietet große Gewinnchancen!

Man zahlt 13 Wochen lang **DM 2.–** ein, davon bleiben dem Sparer 12 Raten = **DM 24.–** in jedem Falle erhalten, eine Rate wird dem Prämienfonds zugeführt.

Jeder Sparer nimmt an 3 Auslosungen teil. Die erste Auslosung beginnt bereits in 6 Wochen.

Dieses „PRÄMIEN-SPAREN"
sollte jeden interessieren.

Wir erteilen bereitwilligst Auskunft.

Amtssparkasse Halver
mit
Zweigstelle Schalksmühle

Kirchliche Nachrichten

Evangelische Kirchengemeinde Halver. Samstag, 5. Januar 20 Uhr Bibelstunde im Konfirmandensaal. Prediger Affelt.

Schwenke. Mittwoch, den 9. Januar 15,30 Uhr Frauenhilfe.

Carthausen. Mittwoch, den 9. Januar 15,30 Uhr Frauenhilfe.

Glörfeld. Gottesdienst am 6. Januar, 10 Uhr: Prediger Burghoff.

Evangelische Kirchengemeinde Kierspe. Sonntag, den 6. Januar (Epiphaniensonntag). 9 Uhr Kindergottesdienst, 10 Uhr Gottesdienst, 15 Uhr Gottesdienst in Schmidthausen. 20 Uhr Bibelstunde im Lutherhaus. Montag bis Freitag allabendlich um 20 Uhr Gebetsstunde im Lutherhaus. Die kirchlichen Gruppen nehmen daran teil.

Kierspe-Bhf. 8 Uhr Gottesdienst, 10 Uhr Kindergottesdienst. 10 Uhr Gottesdienst in Höckinghausen. 16 Uhr Bibelstunde in der Schule. Montag bis Freitag allabendlich — außer Mittwoch — um 20 Uhr Gebetsstunde in der Pestalozzischule. Die kirchlichen Gruppen nehmen an diesen Stunden teil. Mittwoch ist die Stunde mit der Fr. ev. Gemeinde zusammen.

Bekanntmachung

Viehseuchenpolizeiliche Anordnung

Im Amtsbezirk Halver ist unter dem Rindviehbestand des Landwirtes Ewald Harke in Ober-Langenscheid die Maul- und Klauenseuche amtstierärztlich festgestellt worden.

Mit Ermächtigung des Regierungspräsidenten in Arnsberg wird auf Grund der §§ 18 ff. des Viehseuchengesetzes vom 26. 6. 1909 (RGBl. I S. 519 ff.) angeordnet:

1. Der Hof des Landwirtes Ewald Harke wird hiermit als Seuchengehöft erklärt.
2. Den Sperrbezirk bilden die Ortschaften Ober- und Niederlangenscheid und Dicksiepen.
3. Als Beobachtungsgebiet werden hiermit die Ortschaften Oeckinghausen, Bruch, Klev, Schlechtenbach Solberg, Niederhürxtal, Haus Heide und Eichholz erklärt.
4. Zur wirksamen Bekämpfung der Maul- und Klauenseuche in der Gemeinde Halver dürfen, abgesehen von Notfällen, im gesamten Bereich des Sperrbezirks die Gehöfte mit Klauentierhaltung durch andere, als die im Gehöft wohnenden oder beschäftigten Personen und Tierärzte ohne Genehmigung des Ordnungsamtes der Amtsverwaltung Halver nicht betreten werden. Kinder dürfen das Seuchengehöft nicht verlassen.
5. Für das Seuchengehöft, den Sperrbezirk und das Beobachtungsgebiet gelten die Bestimmungen der viehseuchenpolizeilichen Anordnung des Regierungspräsidenten vom 1. 12. 1938 (Sonderbeilage zu Stck. 50 Reg.-Amtsbl.). Diese Bestimmungen hängen im Gitterkasten der Amtsverwaltung Halver aus.

Zuwiderhandlungen gegen die viehseuchenpolizeiliche Anordnung des Regierungspräsidenten in Arnsberg vom 1. 12. 1938 und diese viehseuchenpolizeiliche Anordnung werden auf Grund der §§ 75—76 des Viehseuchengesetzes vom 26. 6. 1909 (RGBl. S. 519) bestraft.

Altena, 3. Januar 1952.

Kreisverwaltung Altena (Westf.) — Der Oberkreisdirektor.
Amt Halver — Halver, den 4. Januar 1952
= Ordnungsamt =

In dem vorbezeichneten Sperrbezirk und Beobachtungsgebiet sind sämtliche Hunde und Katzen festzuhalten. Das Geflügel ist so zu verwahren, daß es das Gehöft nicht verlassen kann,

Der Amtsdirektor: gez. Lohoff

Zirkulin
Knoblauch-Perlen
regulieren
Verdauungsstörungen

Lichtspiele Karlshöhe

Sonntag 17 und 20 Uhr
Montag 20 Uhr
Jonny Weissmüller
als Held eines neuen Abenteuers
in
TARZAN
und das
Leopardenweib
Tarzan löst das Rätsel um die blutige Dschungelgottheit.
Bilder aus der Unendlichkeit der afrikanischen Wildnis.
Wochenschau und Beiprogramm
Sonntag 14.30 Uhr
Jugendvorstellung
Eintritt DM —.50



Jahresabrechnungen,
Buchhaltung,
alle kaufm. Arbeiten
in Stundenhilfe an Ort und Stelle
Erich Gehrmann, Halver
Haus Heide

Füllhalter
Kugelschreiber
Markenfabrikate in großer Auswahl
Wilh. Beil jr., Halver

„PS" – die Chance für 1952!



Wer im Vierteljahr 26 DM einzahlt, kann an 3 Auslosungen teilnehmen und bis zu 20 000 DM gewinnen. Nahezu jeder 10. Sparer gewinnt!

Erste Auslosung: 19. Februar 1952.

24 DM bleiben in jedem Falle als Sparkapital erhalten.
Bedingungen, Sparkarten u. Sparmarken ab **sofort** erhältlich bei den

öffentlichen Sparkassen

in **Altena / Halver / Kierspe-Bhf. / Lüdenscheid-Amt / Lüdenscheid-Stadt / Meinerzhagen / Nachrodt / Neuenrade / Plettenberg / Werdohl**

Zweigstellen: Altr.-Rahmede / Brügge / Dahlerbrück / Herscheid / Kierspe / Oberrahmede / Plettenberg-Bhf./Rönsahl / Schalksmühle/Valbert

---

An dieser Stelle
finden Sie jede Woche samstags ein ausführliches Angebot über Rundfunkgeräte oder beliebte Schallplatten
Heute:
Philips-Philetta 51



Barpreis DM 173.–
Ein Kleingerät mit hervorragender Leistung und höchster Trennschärfe.
6 Kreise • 5 Röhren
3 Wellenbereiche
formschönes, elfenbeinfarbiges Preßstoffgehäuse
Teilzahlung bei höchster Laufzeit
Anzahlung DM 43.–
10 Monatsraten je DM 15.–
Hans Horst Junker
Rundfunk - Elektro - Phono
Halver i. W.
Marktstr. 13a, Postfach 75
Autorisierte Verkaufsstelle der Electrola G. m. b. H.

Ordentliche kinderliebe
Hausgehilfin
für modernen Haushalt sofort gesucht. Zimmer mit Zentralheizung und fließendem Wasser ist vorhanden.
Fr. Wilh. Dresbach,
Halver, Thomasstraße 16

KLEINE
Anzeigen
im
Allgemeinen
Anzeiger
haben
GROSSE
Wirkung

